

spiele dafür und kann gleichzeitig ein Element für die Neubesinnung unter Christen darstellen.

Alle bisherigen Arbeiten blieben auf einen Kontinent und auf einen bestimmten Zeitabschnitt beschränkt. Der Verfasser schließt daher mit dieser Arbeit eine empfindliche Lücke. Das Buch enthält zahlreiche Skizzen und Karten und am Schluß 30 Seiten mit Verzeichnissen und Statistiken der wichtigsten Siedlungen.

Rudolf Stökl

Samuel McCrea Cavert, The American Churches in the Ecumenical Movement 1900–1968. Association Press, New York 1968. 268 Seiten. Geb. \$ 9.95.

Dieses Buch berichtet über die ökumenische Geschichte der amerikanischen Kirchen, die mit der Jahrhundertwende einsetzte. Kaum ein anderer bringt so gute Voraussetzungen für ein solches Unternehmen mit wie der Autor, der – heute 81jährig – durch mehr als ein halbes Jahrhundert diese Periode der ökumenischen Öffnung in den Kirchen seines Landes nicht nur bewußt miterlebt, sondern an maßgeblicher Stelle mitgestaltet hat. Der vorliegende Band ist chronologisch angelegt, berichtet kapitelweise aufgliedert über die jeweils markanten Geschichtsabschnitte und vermittelt dadurch eine eindrucksvolle Gesamtübersicht. Ein angekündigter zweiter Band wird denselben Zeitraum unter bestimmten Gesichtspunkten beschreiben (z. B. religiöse Erziehung, Evangelisation, Mission, soziale Fragen, rassische Beziehungen usw.).

Der Verfasser hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht. Seine strenge Objektivität haben ihn einen trockenen Chronikstil ebenso vermeiden lassen wie eine romantische Verklärung. Er hat sich bei Abfassung seines Werks des Rats und der

Hilfe einer Gruppe von namhaften Fachleuten bedient, so daß dem verarbeiteten Material ein Höchstmaß von Verlässlichkeit zuzusprechen ist. Aber über die historischen Fakten hinaus gewinnt der Leser auch Einsichten, die das landläufige Bild amerikanischen Kirchenlebens an entscheidenden Punkten korrigieren, z. B. hinsichtlich der angeblichen Geringschätzung theologischer Grundfragen. Der ökumenische Beitrag der amerikanischen Kirchen wird zweifellos tiefer und substantieller einzuschätzen sein, als es unseren bisherigen Vorstellungen entspricht.

Man wird bei der Lektüre dieser für die Geschichte der gesamten ökumenischen Bewegung überaus wichtigen und interessanten Darstellung nur mit Bedauern daran denken, daß für die deutschen Kirchen eine vergleichbare Untersuchung bisher noch nicht in Angriff genommen worden ist.

Kg.

Wolfgang Herbst, Quellen zur Geschichte des evangelischen Gottesdienstes von der Reformation bis zur Gegenwart. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1968. 324 Seiten. Brosch. DM 22,—.

Rupert Berger, Kleines liturgisches Wörterbuch. Herder-Bücherei, Freiburg 1969 (Band 339/41). 495 Seiten Kleinoktav. Brosch. DM 6,80.

Einschlägige Quellen zur Geschichte des evangelischen Gottesdienstes hat *W. Herbst* in einem handlichen Band zusammenzustellen gesucht. Von der Kantzschen Messe 1522 bis zu den Ordinarien der VELKD und EKD, von Luthers Grundsätzen zur Ordnung des Gottesdienstes bis zu den Arnoldschainer Abendmahlsthesen finden sich hier gut ausgewählte Quellen, die dem Studenten wie dem Pfarrer den Überblick über den evangelischen Gottesdienst erleichtern.

Daß bei dem knappen Umfang eine Auswahl getroffen werden mußte, die nicht jeden befriedigen wird, liegt auf der Hand. Aber die Zusammenstellung ist sehr verdienstvoll und brauchbar.

Das kleine liturgische Wörterbuch von R. Berger gehört zu den Hilfen, die lange gefehlt haben. Knappe, verständliche Erklärungen der Geschichte und praktischen Bedeutung von 700 liturgischen Begriffen dienen der Information. Dabei ist der katholische Autor deutlich bemüht, auch den evangelischen und orthodoxen Leser seines Buches mit – soweit eine erste Prüfung ein Urteil erlaubt – zutreffenden Erklärungen zu versehen. Das Lexikon ist zur Hilfe für die Gemeinde, den Gottesdienst tiefer zu erfassen, geschrieben. Und dies scheint dem Autor wohl gelungen zu sein.

Hans=Christoph Schmidt=Lauber

NOCH EINMAL UPPSALA

Günter Lorenz, Uppsala 68 – erlebt und notiert. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1969. 148 Seiten. Kart. DM 3,80.

Dies ist ein Uppsala-Bericht aus der DDR, verfaßt von dem Chefredakteur des Evangelischen Nachrichtendienstes und durch zahlreiche Bilder veranschaulicht. Die Darstellung folgt dem äußeren Ablauf, gibt in faszinierender Lebendigkeit Eindrücke wieder, dringt aber zugleich tief in die Materie selbst ein, zitiert, analysiert, kommentiert so abgewogen, daß der Leser Uppsala nicht nur miterlebt, sondern als Aufgabe mitvollzieht und -durchdenkt. Einer der besten Uppsala-Berichte, die geschrieben wurden! Man möchte ihm im deutschsprachigen Raum auch jetzt noch eine weite Verbreitung wünschen.

Kg.